



DGÄPC – NEWSLETTER

Brustvergrößerung mit der Spritze

Vermehrte Anfragen in der Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) zeigen großes öffentliches Interesse an der Methode der Brustvergrößerung mit dem Hyaluronsäureprodukt „Macrolane“. DGÄPC-Mitglied Dr. A. Ziah Taufiq wirkte an einer Studie mit, im Rahmen derer verschiedene Hyaluronsäure-Filler getestet wurden. Er beantwortet die wichtigsten Fragen zur Verwendung an der Brust.

Ist das Produkt überhaupt für die Verwendung zur Brustvergrößerung entwickelt worden?

Dr. Taufiq: „Nein. Macrolane ist verwandt mit dem Produkt Restylane, das seit Jahren zur Faltenunterspritzung eingesetzt wird. Macrolane ist fester und kompakter als die Restylane-Formulierungen und ist zur Injektion tief unter die Haut und über dem Knochen gedacht. Macrolane wurde nicht speziell für die Brustvergrößerung ent-

wickelt. Deshalb hat es auch nur eine Zulassung zur Konturierung von Körperoberflächen und zur Volumen-Wiederherstellung.“

Es gibt also noch überhaupt keine Erfahrungen, was die Brustvergrößerung angeht?

Dr. Taufiq: „Bisher gibt es keine Publikationen zur Verträglichkeit bei der Brustvergrößerung. Mir sind keine klinischen Studien zu dem Produkt in dieser Indikation bekannt. Ganz zu schweigen von den fehlenden Daten zur Langzeitwirkung, die gerade für solche Zielregionen essenziell sind.“

Sind denn die Erfahrungen mit Restylane auf Macrolane übertragbar?

Dr. Taufiq: „Nein, und schon gar nicht bei einem Eingriff an der Brust. Hier muss man besonders vorsichtig sein, denn bei jeder zehnten Frau entartet das Brustdrüsengewebe im Laufe des Lebens bösartig. Deshalb sollte man in diesem sensiblen Bereich verstärkt davon ausgehen, dass Probleme

auftreten. Immerhin wird hier eine Menge des Hyaluronsäureproduktes ins Drüsengewebe gespritzt, die die zur Faltenunterspritzung verwendete Menge an Restylane um mehr als ein Hundertfaches übersteigt. Die Studienlage lässt es definitiv nicht zu, das Produkt an der Brust anzuwenden.“

Hat es rechtliche Konsequenzen, wenn ein Arzt das Produkt zur Brustvergrößerung verwendet?

Dr. Taufiq: „Die Verwendung an der Brust ist ein sogenannter Off-Label-Use, also ein Einsatz außerhalb der zugelassenen Anwendungsgebiete, das heißt dafür ist das Produkt nicht zugelassen. Das bedeutet aber nicht, dass die Verwendung

verboten ist. Doch Ärzte, die die Vergrößerung anbieten, tun dies auf eigene Verantwortung und müssen bei Komplikationen mit Problemen ihrer Versicherung rechnen. Das kann zur Folge haben, dass die Patientin auf den Kosten für die Folgebehandlung sitzen bleibt.“

Angenommen, das Produkt wäre an der Brust zu hundert Prozent verträglich. Würden Sie die Anwendung als Alternative zum Implantat empfehlen?

„Aus mehreren Gründen stellt Macrolane meiner Meinung nach keine Alternative zum Brustimplantat dar. Das Material baut sich im Laufe der Zeit ab. Wer also ein gleichbleibendes Ergebnis möchte, der müsste beinahe jährlich zur Nachbehandlung. Und dabei ist das Produkt in der erforderlichen Menge sehr teuer. Die reinen Materialkosten für beide Brüste liegen derzeit bei etwa 3.000 Euro. Zudem ist auch nur die Vergrößerung kleinerer Brüste um maximal eine Cup-Größe möglich.“



Was ist eigentlich Hyaluronsäure?

Viele Ärzte bevorzugen zur Unterfütterung von Falten und Gewebedefekten Produkte auf der Basis von Hyaluronsäure. Dies ist ein Zuckermolekül, das im menschlichen Körper an vielen Stellen vorkommt, beispielsweise im Bindegewebe und in der Gelenkflüssigkeit. Außergewöhnliche positive Eigenschaft der Hyaluronsäure: Sie kann sehr große Mengen Wasser binden - der Glaskörper des Auges besteht zu 98 Prozent aus Wasser, welches von nur zwei Prozent Hyaluronsäure gehalten wird!

Hyaluronsäure bindet die Feuchtigkeit in der Haut und regt die Bildung von elastischen und kollagenen Fasern an; die Haut gewinnt an Volumen und Elastizität. Ihre Konzentration im Körper sinkt mit zunehmendem Alter, weshalb die Haut trockener wird und an Spannkraft verliert. Zur Verjüngung größerer Hautareale hat sich die regelmäßige flächige Anwendung natürlicher, unvernetzter Hyaluronsäure bewährt. Der Körper baut das Füllmaterial je nach Präparat innerhalb von sechs bis zwölf

Monaten ab. Produkte, die zur Faltenunterfüllung verwendet werden, bestehen meist aus synthetisch (aus Bakterien) hergestellter Hyaluronsäure; das Molekül lässt sich jedoch auch aus Hahnenkämmen gewinnen. Auf einen Allergietest vor Verabreichung kann bei synthetisch gewonnener Hyaluronsäure verzichtet werden. Bei den Produkten auf Basis von Hahnenkämmen ist zu beachten, dass sie nicht bei bestehender Allergie gegen Hühnereiweiß verwendet werden dürfen.

Auch wegen ihrer Druckbeständigkeit und ihrer Verwendbarkeit als Schmiermittel kommt Hyaluronsäure in der Medizin zur Anwendung: Seit etwa zwanzig Jahren wird sie als Ersatz für die Gelenkflüssigkeit in arthrotische Gelenke gespritzt. Außerdem ist Hyaluronsäure unter anderem enthalten in einigen Nasensprays, die der Austrocknung der Nasenschleimhäute vorbeugen sowie in Augentropfen, die für einen stabilen und lang anhaltenden Tränenfilm sorgen.





Unmöglicher Vergleich

DGÄPC: Zahlen über Ästhetisch-Plastische Chirurgie aus den USA auf Deutschland nicht übertragbar

Von der „Bild“-Zeitung bis zum Bundestag – immer wieder werden Zahlen über Ästhetisch-Plastische Chirurgie in den USA unreflektiert auf Deutschland übertragen. „Ästhetische Chirurgie hat in den Vereinigten Staaten einen ganz anderen Stellenwert als bei uns“, gibt Dr. Hans-Detlef Axmann, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC), zu bedenken.

Einen „regelrechten Boom“ in der Nachfrage nach Schönheitsoperationen prognostiziert dieser Tage die Boulevardzeitung „Bild“ – und zitiert dabei Aussagen des Amerikanischen Verbands der Plastischen Chirurgen (ASPS). In einem Anfang des Jahres vorgelegten Antrag verschiedener Abgeordneter

an den Bundestag übernahmen die Antragsteller sogar eine Zahl aus den USA, ohne ihre Herkunft zu erwähnen: Zehn Prozent der Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie seien unter 20 Jahre alt, hieß es da. „In meiner Praxis sind weniger als ein Prozent der Patienten minderjährig“, betont dagegen Axmann. „Und dies sind ausschließlich Kinder und Jugendliche mit medizinischer Indikation, beispielsweise abstehenden Ohren.“

In den USA herrsche gegenüber ästhetischen Eingriffen eine viel offenere Einstellung, erklärt Axmann. „Dort gilt die Operation als Statussymbol, das ruhig auffallen darf. Bei uns in Deutschland soll möglichst niemand merken, wenn man sich einer ästhetischen

Operation unterzogen hat. Unsere Patienten möchten jünger und frischer aussehen, aber trotzdem natürlich. US-amerikanische Patienten wollen dahingegen auch, dass die Öffentlichkeit sieht, was sie sich geleistet haben.“

Unterschiede im Stellenwert Ästhetisch-Plastischer Chirurgie dokumentiert schon das Verhältnis der Einwohner zur Zahl der ästhetischen Eingriffe: Knapp vier Prozent der 303 Millionen US-Amerikaner unterziehen sich jährlich einem operativen oder minimal-invasiven Eingriff. In Deutschland liegt die geschätzte Zahl bei unter einem Prozent der 82 Millionen Einwohner.



Dr. med. Stefan Schill



Dr. med. Stefan Schill ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Chefarzt der Nofretete Klinik in Bonn, Bad Godesberg.

Nach dem Medizinstudium in Frankfurt, Heidelberg und Baltimore begann Dr. Schill seine Facharztausbildung am Deutschen Herzzentrum in Berlin. Anschließend wechselte er an das Benjamin Franklin Universitätsklinikum der Freien Universität Berlin, wo er an der Abteilung für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie seine Facharztausbildung für Allgemeinchirurgie absolvierte.

Nach mehreren Weiterbildungen, zunächst in der Herzchirurgie, anschließend in den Bereichen Unfall-, Hand- und Plastische Chirurgie in Chemnitz und Stuttgart, führte ihn seine berufliche Laufbahn an die Abteilung für Plastische-Wiederherstellungschirurgie am Evangelischen Krankenhaus Göttingen Weende. Bevor Dr. Schill sich als Facharzt

in einer Gemeinschaftspraxis in Gießen, Reiskirchen, niederließ, war er zuletzt als Oberarzt an der Abteilung für Plastische-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am Krankenhaus Oststadt der Medizinischen Hochschule Hannover tätig.

Zwei Jahre vor Übernahme der Klinik und Praxis in Bonn, Bad Godesberg, beendete Dr. Schill seine Ausbildung zum Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Seit April 2007 leitet er die Nofretete Klinik.



IMCAS Asia

Vom 13. bis 15. Juli trafen sich Plastische Chirurgen und ästhetisch tätige Dermatologen aus aller Welt in Singapur zum „IMCAS Asia“. Zum zweiten Mal organisierte der International Master Course of Aging Skin (IMCAS) mit Sitz in Paris eine Zusammenkunft in Asien mit einem Großteil asiatischer Redner – im vergangenen Jahr tauschten sich die Fachärzte in Bangkok aus. DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein gehörte als Scientific Secretary zum Organisationsgremium. .





Pressespiegel Juni 2008

Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (dpa, 10. Juni 2008)



Ein vielfach veröffentlichter Beitrag der Deutschen Presseagentur (dpa) beschäftigt sich mit Jugendlichen, die sich dank eines von den Medien vorgezeigten unrealistischen

Schönheitsideals schon als Teenager eine Schönheitsoperation wünschen. Die DGÄPC warnt vor körperlichen und seelischen Schäden, da der Körper erst auswachsen muss und oft die geistige Reife fehlt, das Tun langfristig zu überschauen.

Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.an-online.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.az-web.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.greenpeace-magazin.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.general-anzeiger-bonn.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.krankenkassen.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum: Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.rhein-main.net, 10. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum (www.derwesten.de, 10. Juni 2008)



Mädchen beim Schönheitschirurgen (www.fr-online.de, 10. Juni 2008)



TV-Shows treiben Jugendliche in Schönheitswahn (www.lifestyle.t-online.de, 10. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP (www.lr-online.de, 10. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP (www.maerkischeallgemeine.de, 10. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP (www.mz-web.de, 10. Juni 2008)

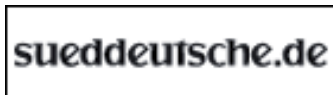




Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP
(www.n24.de, 10. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP
(www.sueddeutsche.de, 10. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP
(www.volksstimme.de, 10. Juni 2008)



Schlank = schön = glücklich?
(www.nz-online.de, 10. Juni 2008)



Schön sein wie die Klum
(www.bietigheimerzeitung.de, 11. Juni 2008)



Schön sein wie die Klum
(www.boennigheimerzeitung.de, 11. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum
(www.suedwest-aktiv.de, 11. Juni 2008)



Schön sein wie die Klum
(www.hz-online.de, 11. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP
(www.web.de, 11. Juni 2008)



Immer mehr Jugendliche träumen von Schönheits-OP
(www.portal.1und1.de, 11. Juni 2008)



Mädchen wollen aussehen wie Heidi Klum
(www.oe24.at, 11. Juni 2008)



Mädchen beim Schönheitschirurgen
(www.geomix.at, 11. Juni 2008)



Für ihre Schönheit wollen immer mehr Mädchen leiden
(www.westdeutsche-zeitung.de, 11. Juni 2008)



Schön sein wie Heidi Klum - Mädchen beim Schönheitschirurgen
www.glaubeaktuell.net, 12. Juni 2008



Konkurrenzkampf unter Schönheits-Chirurgen
(Augsburger Allgemeine, 14. Juni 2008)



Die Tageszeitung „Augsburger Allgemeine“ thematisiert Anzeigen und Postwurfsen-

dungen mit Werbung für ästhetische Operationen. DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein nimmt dazu kritisch Stellung.





Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Bergmannstraße 102
10961 Berlin

Telefon

030/ 88 71 02 - 200

Fax

030/ 88 71 02 - 201

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Geschäftsführer

Dipl. Kfm. Marc Däumler
PR-Berater (DAPR/DIPR)

Verantwortlich

Marc Däumler

Amtsgericht

Frankfurt/Main VR 6470

Ust-ID 45 250 501 79

Redaktion

Nathalie Gehle

Grafik

Anne Grubert

Fotos

Dr. Stefan Schill
fotolia.de

